



EUROPÄISCHES PARLAMENT

2009 - 2014

Ausschuss für Kultur und Bildung

2010/2276(INI)

26.1.2011

STELLUNGNAHME

des Ausschusses für Kultur und Bildung

für den Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres

zur EU-Strategie zur Integration der Roma
(2010/2276(INI))

Verfasser der Stellungnahme: Hannu Takkula

PA_NonLeg

VORSCHLÄGE

Der Ausschuss für Kultur und Bildung ersucht den federführenden Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres, folgende Vorschläge in seinen Entschließungsantrag zu übernehmen:

- A. in der Erwägung, dass der Ausschluss der Kinder der Roma von der Bildung negative Folgen für die Rechte der Roma hat, insbesondere ihr Recht auf Arbeit, was ihre Marginalisierung verstärkt;
- B. in der Erwägung, dass die Bevölkerungsgruppen, die ihre Nomadentradition innerhalb Europas fortführen wollen, am meisten vom Analphabetentum betroffen sind und dass daher kulturelle Hindernisse der Schulbildung der Kinder im Wege stehen;
- C. in der Erwägung, dass den Kindern der Roma die für ihre Schulbildung notwendigen materiellen Voraussetzungen garantiert werden müssen, insbesondere durch die Einsetzung von Schulmediatoren;
 - 1. betont, dass der Zugang der Roma zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung, das Teilen und Verstehen ihrer Kultur, ihrer Werte und ihres kulturellen Erbes, ihre Teilnahme am Vereinsleben und ihre bessere Vertretung unverzichtbare Bestandteile eines ganzheitlichen Konzepts für die Umsetzung sowohl nationaler als auch europäischer Strategien sind, die auf ihre Inklusion und ihre Teilhabe an der Bürgergesellschaft abzielen;
 - 2. weist darauf hin, dass eine hochwertige allgemeine und berufliche Bildung die persönlichen und beruflichen Lebensperspektiven jedes Einzelnen beeinflusst und es daher von wesentlicher Bedeutung ist, gleichen Zugang zu einer effektiven allgemeinen und beruflichen Bildung ohne jegliche Diskriminierung und Segregation zu gewährleisten;
 - 3. fordert die einzelstaatlichen Bildungsministerien und die Kommission auf, innovative und flexible Stipendien zur Talentförderung bereitzustellen und die Unterstützung für bestehende Stipendien und Programme zu verstärken;
 - 4. fordert die Kommission auf, die unterschiedlichen Erfahrungen und Maßnahmen in den einzelnen Mitgliedstaaten, vor allem im Bildungs- und Kulturbereich, zusammenzutragen und bekannt zu machen;
 - 5. vertritt die Ansicht, dass bessere Zukunftsaussichten für die Roma, insbesondere mit Blick auf ihren Zugang zum Arbeitsmarkt, durch höhere Investitionen der Mitgliedstaaten in die allgemeine und berufliche Bildung, mit einem besonderen Schwerpunkt auf den neuen Technologien und dem Internet, sichergestellt werden können, wozu auch Maßnahmen auf regionaler und lokaler Ebene gehören, die von der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft, Stiftungen und in den Bereichen Beschäftigung und soziale Integration tätigen NRO unterstützt werden;
 - 6. vertritt die Ansicht, dass eine bessere Zukunft für die Roma durch Bildung sichergestellt werden kann und dass Investitionen in die Bildung von Kindern und Jugendlichen der

Roma daher von wesentlicher Bedeutung ist; betont, dass die Schulbildung ein Recht, aber auch eine Pflicht ist, und fördert Maßnahmen, um den Schulbesuch von Schülern der Roma auch durch die aktive Einbeziehung der Familien zu verstärken;

7. ist der Ansicht, dass die Förderung der Kenntnis der Roma-Kultur in Europa das gegenseitige Verständnis zwischen Roma und Nicht-Roma in Europa erleichtert und zugleich den europäischen interkulturellen Dialog fördert;
8. ist der Auffassung, dass sich die zukünftige Strategie für die Roma-Minderheit auf die Bildung als Kerninstrument der Förderung sozialer Inklusion konzentrieren sollte;
9. ist der Ansicht, dass flankierende Maßnahmen wie Stipendien und Mentoring-Unterstützung für junge Roma eingerichtet werden sollten, um sie nicht nur zum Schulabschluss, sondern auch zu höherer Bildung und zur Verbesserung ihrer Qualifikationen zu ermutigen;
10. ist der Auffassung, dass eine neue Form von Stipendienprogrammen entwickelt werden sollte, um für die Ausbildung einer neuen Generation von Roma in Führungspositionen für Roma-Studierende den qualitativ hochwertigsten Unterricht zu gewährleisten;
11. ist der Ansicht, dass Bildungseinrichtungen, deren unterprivilegierte Schüler Plätze in weiterführenden Einrichtungen erhalten oder deren Graduiertenanteil überdurchschnittlich ist, honoriert werden sollten, und fordert die Kommission auf, entsprechende Projekte zu entwickeln;
12. betont, dass es entscheidend ist, dass die Mitgliedstaaten die Einbeziehung der Roma in das Vereins- und Kulturleben der Orte und Länder, in denen sie leben, fördern und ihre langfristige Teilnahme und Vertretung gewährleisten, auch durch Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Bildung und der Programme für lebensbegleitendes Lernen, die auf die Roma zugeschnitten sind, und unter Berücksichtigung des kulturellen Erbes und der Lebensweise der verschiedenen Roma-Gruppen in Europa; weist darauf hin, dass beispielsweise besondere Anstrengungen unternommen werden könnten, um Schulungen für Lehrkräfte anzubieten, die Einstellung von Hauptschullehrern und -lehrerinnen der Roma zu fördern, die enge Zusammenarbeit mit den Familien und den Roma-Vereinigungen zu verstärken und eine Betreuung nach der Schule und Stipendien bereitzustellen; ist der Auffassung, dass die lokalen Gebietskörperschaften der Mitgliedstaaten in den Prozess aktiv eingebunden werden müssen und dass dem gemeinnützigen Sektor signalisiert werden muss, in seine Aktivitäten auch Programme zur gesellschaftlichen Integration von Roma-Gemeinschaften aufzunehmen;
13. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, jede Form der Ausgrenzung aus der Gesellschaft und der Bildung bezüglich der Roma zu bekämpfen und alle pädagogischen Maßnahmen zu fördern, die dazu dienen, in die Schulbildung der Roma zu investieren;
14. ist der Ansicht, dass sich lokale Verwaltungen um die Wiedereingliederung von Schülern, die aus dem Schulsystem herausfallen, bis zum Ende der Schulpflichtigkeit kümmern müssen; stellt fest, dass die Bildungseinrichtungen zu diesem Zweck die lokalen Verwaltungen über Schulabbrecher informieren müssen;

15. fordert die Kommission auf, weitere Initiativen zu unterstützen, die Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder und Jugendliche der Roma anbieten;
16. ist der Ansicht, dass Kindergärten und/oder andere alternative Formen der Vorschulbetreuung und -bildung in den Gemeinschaften, in denen es solche nicht gibt, eingerichtet und solche, in denen Plätze fehlen, erweitert werden sollten;
17. fordert die Kommission auf, solche Initiativen zu unterstützen, die sich als effektiv erwiesen haben, jede Art von Segregation zu verhindern, und die inklusiven Projekten Vorrang einräumen, die auf den Schulerfolg ausgerichtet sind und an denen sich die Roma-Familien beteiligen;
18. äußert seine Besorgnis über den großen Prozentsatz an Analphabeten unter den Roma und hält es für wesentlich, dass Programme entworfen und entwickelt werden, die Roma-Mädchen und Roma-Frauen eine hochwertige Bildung der ersten, zweiten und dritten Ebene ermöglichen - einschließlich Strategien zur Erleichterung ihres Übergangs von der Primär- zur Sekundärschule - und durch den gesamten Prozess ein besseres Verständnis des kulturellen Erbes, der Geschichte und Werte der Roma fördern, und zwar sowohl unter den Roma als auch unter den Nicht-Roma;
19. weist darauf hin, dass die hohen Quoten des Fernbleibens von der Schule und die geringe Zahl der Schulabschlüsse darauf hindeuten, dass sich Schüler und Eltern nicht immer der Bedeutung von Bildung bewusst sind; weitere einschlägige Faktoren sind möglicherweise unzulängliche Ressourcen, gesundheitliche Probleme, fehlende hochwertige Bildung vor Ort, fehlender zugänglicher Schultransport, schlechte Wohnbedingungen und Kleidung, die einen Schulbesuch unmöglich macht, ein nicht-inklusives Schulklima, segregierte Schulen, die keine angemessene Vorbereitung auf die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt bieten; unterstreicht daher, wie wichtig es ist, Maßnahmen zur Förderung des Schulbesuches von Roma-Kindern zu ergreifen und den regelmäßigen Dialog über Bildungsfragen mit den Familien dieser Schüler, der Gemeinschaft der Roma und allen Akteuren fortzusetzen;
20. hebt hervor, dass der Massen- und Leistungssport zur Sicherung des Integrationsprozesses der ethnischen Gruppe der Roma eine entscheidende Rolle spielen kann;
21. unterstützt die Förderung von Programmen zur Schulung von Lehrkräften, die es ihnen erlaubt, besser mit Kindern und Jugendlichen mit einem Roma-Hintergrund umgehen zu können, ebenso wie mit deren Eltern und Personen, die als Vermittler auftreten, insbesondere in Primärschulen, als einen Weg, den regelmäßigen Schulbesuch der Roma zu fördern;
22. empfiehlt, unterschiedliche Ansätze für die schulische Integration von Kindern aus Roma-Familien zu wählen, z.B. eine Kontrolle des regelmäßigen Schulbesuchs der Kinder aus Familien, die sich fest an einem Ort niederlassen wollen, und Maßnahmen zur Erleichterung des Schulbesuches innerhalb der Lagerplätze der Roma für Kinder aus Familien, die ihr Nomadendasein fortführen möchten;
23. betont, wie wichtig die Programme für Mobilität, lebenslanges Lernen und berufliche Aus- und Weiterbildung für die Inklusion und die Anpassung an den Arbeitsmarkt der

Jugendlichen und Erwachsenen aus den Roma-Gemeinschaften sind;

24. ist der Ansicht, dass das Weiterbildungssystem am Arbeitsplatz erweitert werden muss, so dass es den Erwerb der notwendigen Fertigkeiten und Fähigkeiten in großem Maßstab ermöglicht;
25. hält es für notwendig, das Bildungsangebot an die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt anzupassen, und fordert daher mittelfristige nationale und regionale Prognosen zum voraussichtlichen Arbeitsmarktbedarf;
26. fordert die Kommission auf, gemeinsame Überwachungssysteme der EU-Organe, Mitgliedstaaten und führender Vertreter der Roma-Gemeinschaft für die Programme und Projekte, die in den Mitgliedstaaten umgesetzt werden, zu entwickeln und umzusetzen;
27. sieht die Kultur der Roma als integralen Bestandteil des kulturellen Mosaiks Europas; weist darauf hin, dass es für das Verständnis der Roma und ihrer Lebensweise entscheidend ist, das Bewusstsein der übrigen Europäer für das Erbe, die Traditionen und die Sprache der Roma sowie für die gegenwärtige Roma-Kultur zu steigern; unterstützt nachdrücklich die Förderung und Bewahrung ihrer kreativen Tätigkeiten als wesentlichen Bestandteil des interkulturellen Dialogs;
28. ist der Ansicht, dass sich die Roma-Bevölkerung bemühen sollte, die Gebräuche und die Kultur der Bevölkerung, bei der sie leben, kennenzulernen und somit eine bessere Integration in ihrem Umfeld zu erleichtern;
29. hält die Förderung von Freiwilligentätigkeiten und des Sports, die Roma und Nicht-Roma einbeziehen, für wichtig, um eine bessere soziale Inklusion zu fördern;
30. fordert die Kommission auf, bewährte Vorgehensweisen und positive Modelle und Erfahrungen mit durchgeführten Programmen und Eigeninitiativen der Roma zu fördern, um die Wahrnehmung und das Bild der Roma in Nicht-Roma-Gemeinschaften sowie die aktive Teilnahme und kreative Mitarbeit der Roma in Programmen der EU, der Mitgliedstaaten oder auf lokaler Ebene zu verbessern;
31. fordert eine bessere Zweckbestimmung und eine bessere Verwendung der bereits bestehenden europäischen Fonds auf allen Verwaltungsebenen für die Beschäftigung, die Bildung und die Förderung der Kultur der Bevölkerungsgruppen der Roma;
32. empfiehlt, dass zukünftige politische Maßnahmen der EU für die Roma-Minderheit auf einem differenzierten Ansatz nach Maßgabe der Besonderheiten der unterschiedlichen Mitgliedstaaten und der Eigenheiten der Gemeinschaften beruhen sollten;
33. weist darauf hin, wie wichtig es ist, die Verwendung der EU-Mittel für die Integration der Roma stärker zu kontrollieren;
34. hält den Austausch von Erfahrungen und bewährten Vorgehensweisen zwischen den Staaten, die im Prozess der Integration der Roma gute Ergebnisse erzielt haben, und den Staaten, die noch vor diesem Problem stehen, für sinnvoll.

ERGEBNIS DER SCHLUSSABSTIMMUNG IM AUSSCHUSS

Datum der Annahme	25.1.2011
Ergebnis der Schlussabstimmung	+: 30 -: 0 0: 2
Zum Zeitpunkt der Schlussabstimmung anwesende Mitglieder	Maria Badia i Cutchet, Zoltán Bagó, Malika Benarab-Attou, Lothar Bisky, Piotr Borys, Jean-Marie Cavada, Santiago Fisas Ayxela, Mary Honeyball, Cătălin Sorin Ivan, Petra Kammerevert, Morten Løkkegaard, Emma McClarkin, Marek Henryk Migalski, Doris Pack, Chrysoula Paliadeli, Marie-Thérèse Sanchez-Schmid, Marietje Schaake, Marco Scurria, Joanna Senyszyn, Timo Soini, Emil Stoyanov, Hannu Takkula, László Tőkés, Corneliu Vadim Tudor, Gianni Vattimo, Marie-Christine Vergiat, Sabine Verheyen, Milan Zver
Zum Zeitpunkt der Schlussabstimmung anwesende Stellvertreter(innen)	Ivo Belet, Nadja Hirsch, Seán Kelly, Iosif Matula, Georgios Papanikolaou, Hella Ranner, Mitro Repo, Olga Sehnalová, Rui Tavares